

MOZART



STIFTUNG
MOZARTEUM
SALZBURG



#09	#15
27.01.	28.01.
11.00	11.00

CAPPELLA ANDREA BARCA: MOZART KLAVIERKONZERTE

Stiftung Mozarteum, Großer Saal

Intendant
Rolando
Villazón

WOCHE24

Miele

Die Faszination Miele
lässt sich nicht einfach
so beschreiben.

Aber umso
deutlicher spüren.



Erleben Sie die Faszination.
Miele Experience Center

Entdecken. Erleben. Genießen.

Wir präsentieren Ihnen die gesamte Produktpalette von Miele und bieten perfekte Betreuung: von der Inspiration bis zur Beratung, von der Information bis zum Kochevent.

5071 Wals, Mielestraße 10
Mo–Fr 9.00–18.00 Uhr,
Sa 9.00–13.00 Uhr

miele.at

Miele. Immer Besser.



JAGD · TRADITION · KLASSIK
DSCHULNIGG

Griesgasse 8 · 5020 Salzburg · Tel. +43 662/84 23 76-0 · jagd-dschulnigg@utanet.at · www.jagd-dschulnigg.at

Musik für
eine bessere
Zukunft.

HILTI The
Found
ation.

HILTIFOUNDATION.ORG



susanne spatt
SALZBURG

HANDCRAFTED IN AUSTRIA



Salzburg: Universitätsplatz 9 | Wien: Plankengasse 7 | Bad Aussee: Meranplatz 158

www.susanne-spatt.com



Mit freundlicher Unterstützung von creativecommons.org, [alamy.com](https://www.alamy.com/),
Österreichische Nationalbibliothek und Heinz Bachmann

Ö1 Club. In guter Gesellschaft.

Mit Kunst, Kultur und Wissenschaft. Mit Menschen, die sich dafür interessieren. Mit Ermäßigungen für zwei bei 600 Kulturpartnern, dem monatlichen Ö1 Magazin *gehört*, Freikarten und exklusiven Veranstaltungen.

Alle Vorteile für Ö1 Club-Mitglieder auf [oe1.ORF.at/club](https://oe1.orf.at/club)



Ö1 CLUB



TRANSPARENT - GESUND - KOMPROMISSLOS



**... IM KONZERT NUR DAS BESTE
FÜR IHRE OHREN,
IM GLAS DAS BESTE FÜR
IHREN HUND.**

Unser Hundefutter wird frisch
in unserer einzigartigen Manufaktur auf der
Schwäbischen Alb hergestellt.

Wir bieten Ihnen ein natürliches,
hochwertiges und gesundes Hundefutter, das Ihre
Fellnase rundum optimal
mit allen wichtigen Kohlenhydraten,
Vitaminen und Mineralstoffen versorgt.



FOR DOGS ONLY? GMBH & CO. KG
CHRISTIAN-NECKER-STR. 23 | 89597 MUNDERKINGEN
+49 7393 - 919 3225 | INFO@FORDOGSONLY.DE | WWW.FORDOGSONLY.DE



SALZBURGER FESTSPIELE 19. JULI – 31. AUGUST 2024

www.salzburgfestival.at



SIEMENS

K
KÜHNE-STIFTUNG

DBWT



Herausragende NEUHEITEN

von Sony Classical



Sol Gabetta & Bertrand Chamayou Mendelssohn

Die beiden langjährigen musikalischen Partner haben für ihr Doppel-Album nicht nur sämtliche Werke Mendelssohns für Cello und Klavier mit besonderen Instrumenten aufgenommen. Vier herausragende Komponisten unserer Zeit haben außerdem für dieses Projekt ihr persönliches „Lied ohne Worte“ für Cello und Klavier geschrieben: Heinz Holliger, Wolfgang Rihm, Jörg Widmann und Francisco Coll.



solgabetta.com



wienerphilharmoniker.at

Wiener Philharmoniker & Christian Thielemann Neujahrskonzert 2024

Eine Traumkombination für das Neujahrskonzert 2024: Die Wiener Philharmoniker unter Christian Thielemann eröffnen das Jahr mit einem beschwingten Reigen voller musikalischer Juwelen. Erstmals mit Musik von Anton Bruckner.

Erhältlich auf 2 CDs und digital sowie auf Blu-ray, DVD & 3 LP-Vinyl.

Jonas Kaufmann The Sound of Movies

Das hochgelobte Bestseller-Album mit legendären Songs aus Filmklassikern. Mit *Singin' in the Rain*, *Maria*, *Strangers in the Night*, *What a Wonderful World* u.v.a.

Erhältlich als CD in limitierter Edition mit umfangreichem Booklet, digital und als Doppel-Vinyl.

„Ein hoch-künstlerisch gestaltetes Album...“ Opernglas



jonaskaufmann.com

SONYCLASSICAL.DE



ROLANDO VILLAZÓN

He sings enchantingly. A man of great artistic versatility who also directs, writes and presents music programmes, he is the quintessential romantic tenor, known especially for his interpretations of the bel canto and Mozart repertoires. Born in Mexico, he rewards his devoted audiences worldwide with a sense of the joy he finds in music. **Delivering stellar performances on opera's greatest stages.**

#Perpetual



PERPETUAL 1908


ROLEX



STIFTUNG
MOZARTEUM
SALZBURG

Mozartwoche 2024

CAPPELLA ANDREA BARCA: MOZART KLAVIERKONZERTE

KONZERT

Cappella Andrea Barca
Sir Andrés Schiff Dirigent & Klavier

#09 #15
SA, 27.01. SO, 28.01.

11.00 — Stiftung Mozarteum, Großer Saal

Die Internationale Stiftung Mozarteum dankt

PROF. CHRISTIAN STRENGER

für die Unterstützung dieser Veranstaltung
mit einer **piano** Konzert-Patenschaft



ROLEX

Official Timepiece
Mozartwoche

MOZARTWOCHE 2024

Intendant: Rolando Villazón

Die Internationale Stiftung Mozarteum
dankt den Subventionsgebern

**LAND SALZBURG
STADT SALZBURG
SALZBURGER TOURISMUS FÖRDERUNGS FONDS**

sowie allen **Förderern, Mitgliedern** und **Spendern**
für die finanzielle Unterstützung.



Partner in Education der Internationalen Stiftung Mozarteum

**Freunde der
Internationalen Stiftung Mozarteum E. V.**

MOBILITY PARTNER MOZARTWOCHE 2024



Mercedes-Benz

MEDIENPARTNER

Salzburger Nachrichten / ORF / Ö1 Club / BR-Klassik / Unite!

PROGRAMM

MOZART (1756 – 1791)

Klavierkonzert A-Dur KV 488

Datiert: Wien, 2. März 1786

1. Allegro
2. Adagio
3. Allegro assai

Kadenz im ersten Satz von **Mozart**

Sinfonie g-Moll KV 550 (Zweite Fassung mit Klarinetten)

Komponiert: Wien, 25. Juli 1788

1. Molto allegro
2. Andante
3. Menuetto. Allegretto – Trio
4. Allegro assai

Pause

Klavierkonzert B-Dur KV 595

Datiert: Wien, 5. Jänner 1791

1. Allegro
2. Larghetto
3. Allegro

Kadenzien und Eingänge von **Mozart**

DIE WERKE



*DIE KLAVIERKONZERTE NEHMEN IN MOZARTS SCHAFFEN
EINE BEDEUTENDE POSITION EIN. [...] ZWISCHEN
ENDE 1782 UND ENDE 1786 ENTSTANDEN IN WIEN NICHT
WENIGER ALS 15 KLAVIERKONZERTE.*

Aus dem Einführungstext

MOZART

Die Klavierkonzerte nehmen in Wolfgang Amadé Mozarts Schaffen eine bedeutende Position ein, schuf er doch mit ihnen eine Werkgruppe von außerordentlicher Qualität und Originalität, die durch Größe und Individualität der Anlage, Reichtum der thematischen Erfindung, geniale Harmonik und Instrumentierung sowie hochentwickeltes Zusammenspiel von Soloinstrument und Orchester charakterisiert ist. Besonders intensiv beschäftigte er sich mit der Gattung, nachdem er 1781 seine Geburtsstadt Salzburg verlassen und sich in Wien niedergelassen hatte. Hier entstanden zwischen Ende 1782 und Ende 1786 nicht weniger als 15 Konzerte.

Klavierkonzert A-Dur KV 488

Das Klavierkonzert A-Dur KV 488 trug Mozart am 2. März 1786 in sein *Verzeichnüß aller meiner Werke* ein. Zusammen mit den Konzerten in Es-Dur KV 482 und c-Moll KV 491 entstand es im Winter 1785/86 parallel zur Arbeit an der Oper *Le nozze di Figaro* KV 492, die am 1. Mai 1786 im Wiener Burgtheater ihre Premiere erlebte. Diese drei Klavierkonzerte sind die einzigen, in denen Mozart Klarinetten heran-

zieht; das A-Dur-Konzert verzichtet aber im Gegensatz zu seinen Schwesterwerken auf Trompeten und Pauken und hat mit seiner Orchesterbesetzung von einer Flöte, zwei Klarinetten, zwei Fagotten, zwei Hörnern und Streichern beinahe kammermusikalischen Charakter. Auch die Themen sind ausgesprochen lyrisch, nicht zuletzt im Kopfsatz, der in deutlich erkennbarer Sonatensatzform angelegt ist, sich in der Durchführung freilich ganz auf die (teilweise kontrapunktische) Verarbeitung einer hier neu eingeführten, eindrucksvollen melodischen Phrase beschränkt. Besondere Berühmtheit genießt seit jeher der langsame Satz dieses Konzerts: ein Adagio von unvergleichlicher Schönheit, geprägt vom Siciliano-Rhythmus und in der bei Mozart äußerst seltenen Tonart fis-Moll. Das Klavier exponiert allein ein tieftrauriges zwölftaktiges Thema, dem ein nicht minder melancholischer achttaktiger Abschnitt des Orchesters folgt, bevor das Klavier mit einer Variante des Beginns erneut einsetzt und, nun unter Beteiligung des Orchesters, zum Mittelteil des Satzes überleitet. Dieser steht in der Paralleltonart A-Dur und ist gekennzeichnet unter anderem durch Sechzehnteltriolen-Bewegungen und das Kolorit der Holzbläser. An die kunstvoll variierte Wiederholung des Anfangsteils schließt sich noch eine ebenso eindrucksvolle, ausgedehnte Coda an, an deren Ende der Satz im Pianissimo verklingt. Auch der Finalsatz – ein Allegro assai im Allabreve-Takt, angelegt in großer Rondoform mit einer wahren Fülle an prägnanten Themen – zeigt Mozart auf der Höhe seines Könnens. Obwohl er, ähnlich dem Kopfsatz, eine überwiegend heitere Haltung offenbart, sind auch dunklere Bereiche nicht völlig ausgespart, etwa wenn die erste Zwischengruppe in e-Moll einsetzt, vor allem aber im Mittelteil, der die Tonart fis-Moll des langsamen Satzes noch einmal aufgreift.

Sinfonie g-Moll KV 550

Betrachtet man die größer besetzten Instrumentalwerke aus Mozarts Wiener Jahren, so findet man darunter nicht weniger als 17 gattungsprägende Klavierkonzerte, jedoch nur sechs Sinfonien. Offenbar bevorzugte er es, in seinen Akademien als Pianist aufzutreten, und hatte für neue sinfonische Werke kaum Verwendung. Dies wird nicht zuletzt daran deutlich, dass von den sechs Sinfonien auch

noch drei für Aufführungen in anderen Städten entstanden sind. So ist die Sinfonie KV 385 die Umarbeitung einer sechssätzigen Serenade, die Mozart 1782 für die Salzburger Familie Haffner komponiert hatte, die Sinfonie KV 425 wurde 1783 bei einem Aufenthalt in Linz in aller Eile niedergeschrieben und aufgeführt, und die Sinfonie KV 504 entstand Ende 1786 für Mozarts bevorstehende Reise nach Prag. Damit bleiben die drei Sinfonien des Sommers 1788, die den Abschluss und in vielerlei Hinsicht auch die Krönung seines sinfonischen Schaffens bilden. Ort und Zeit ihrer Entstehung sind relativ gut überliefert: In der ersten Hälfte des Jahres hatten Mozarts finanzielle Probleme ernsthafte Ausmaße angenommen. Zwar war er im Dezember 1787 zum „k. k. Kammermusiker“ ernannt worden, doch das damit verbundene Jahresgehalt von 800 Gulden lag deutlich niedriger, als er sich erhofft hatte. Nachdem es zu Auseinandersetzungen mit dem Vermieter seiner Wohnung gekommen war, übersiedelte Mozart mit seiner Frau Constanze und den Kindern im Juni in die Wiener Vorstadt Alsergrund. An Michael Puchberg schrieb er darüber: „[Ich] kann, da ich den vielen besuchen nicht ausgesetzt bin, mit mehrerer Musse arbeiten; [...] auch das logis [ist] wohlfeiler, und wegen frühJahr, Sommer, und Herbst, angenehmer – da ich auch einen garten habe.“ Und wenig später heißt es in einem anderen Brief an den Logenbruder: „Ich habe in den 10 Tagen daß ich hier wohne mehr gearbeitet als in andern Logis in 2 Monathe.“ Tatsächlich scheint Mozart sich in diesem Sommer 1788 in einem wahren Schaffensrausch befunden zu haben, denn in den ersten acht Wochen seines Aufenthalts in der neuen Wohnung entstanden neben einigen kleineren Kompositionen vier bedeutende Kammermusik- bzw. Klavierwerke, vor allem jedoch die drei Sinfonien. Mozart hat sie mit folgenden Daten in sein eigenhändiges Werkverzeichnis eingetragen: die Es-Dur-Sinfonie KV 543 am 26. Juni, die Sinfonie g-Moll KV 550 am 25. Juli und die Sinfonie in C-Dur KV 551, die erst lange nach seinem Tod den Beinamen *Jupiter-Sinfonie* erhielt, am 10. August.

Sind demnach die äußeren Umstände ihrer Entstehung gut rekonstruierbar, liegt doch der Anlass für die Komposition der Sinfonien weitgehend im Dunkeln. Während die ältere Musikforschung über-

”

DIE G-MOLL-
SINFONIE WAR
NICHT ZUFÄLLIG
VON ENORMER
WIRKUNG AUF DIE
MUSIKALISCHE
ROMANTIK.

wiegend die Ansicht vertrat, sie seien wohl ohne konkreten Anlass, gleichsam „für die Schublade“ geschrieben worden, und Mozart habe sie vermutlich zeit seines Lebens niemals aufgeführt, so werden diese Thesen von der neueren Forschung als falsch zurückgewiesen. Wie in vielen vergleichbaren Fällen in Mozarts Schaffen sei davon auszugehen, dass er eine Drucklegung oder aber Aufführungen der Sinfonien in näherer Zukunft als Möglichkeit gesehen haben müsse. Vielleicht war eine Publikation beim Wiener Verlag Artaria geplant, der einige Monate zuvor die sechs *Pariser Sinfonien* Joseph Haydns in zwei Dreiergruppen herausgebracht hatte, deren eine Werke in den Tonarten C-Dur, g-Moll und Es-Dur umfasste (Hob. I:82–84). Diese Übereinstimmung in der Tonarten-Kombination könnte andererseits auch zufällig sein, hatte doch Mozart selbst schon 1785/86 in seinen beiden Klavierquartetten KV 478 und KV 493 die Tonarten g-Moll und Es-Dur einander gegenübergestellt, ebenso wie im Frühjahr 1787 in den Streichquintetten KV 515 und KV 516 die Tonarten C-Dur und g-Moll. Wie auch immer: Eine Veröffentlichung bei Artaria wurde nicht realisiert, alle drei Sinfonien erschienen erst nach Mozarts Tod im Druck. Aufführungen der Werke ließen sich ebenfalls nicht konkret nachweisen, bis 2011 Milada Jonášová beweisen konnte, dass eine Aufführung der Sinfonie g-Moll KV 550 bei Baron Gottfried van Swieten im Beisein Mozarts stattgefunden hat [siehe *Mozart-Studien* Bd. 20, S. 253–268]. Möglicherweise hatte Mozart geplant, sie in Subskriptionskonzerten der anstehenden Herbst-/Wintersaison 1788/89 vorzustellen, die dann entweder nicht stattfanden oder nur in kleinem privaten Rahmen abgehalten wurden, ohne dass sich Zeugnisse davon erhalten hätten. Es kommen ferner mehrere Konzerte in Betracht, in denen nicht näher bezeichnete Sinfonien Mozarts erklingen sind, etwa bei seinen Aufenthalten in Dresden und Leipzig 1789 sowie in Frankfurt am Main und Mainz im folgenden Jahr oder auch bei zwei Konzerten Mitte April 1791 in Wien. In diesen Konzerten könnte er seine neuen Sinfonien präsentiert haben.

Die drei Werke sind in ihrem Charakter sehr unterschiedlich und bilden gemeinsam ein Compendium seiner Kunst. Während die beiden Rahmenwerke der Trias – auf ganz unterschiedliche Art – ein fest-

liches Gepräge aufweisen, unterscheidet sich die g-Moll-Sinfonie von ihnen nicht nur durch das Tongeschlecht, sondern auch durch ihre Instrumentation: Mozart verzichtet hier auf den Einsatz von Trompeten und Pauken und zieht an Blasinstrumenten lediglich eine Flöte, zwei Oboen, zwei Fagotte und zwei Hörner heran. Später modifizierte er die Bläserbesetzung leicht und fügte noch zwei Klarinetten hinzu. Die Tonart g-Moll findet sich in Mozarts Schaffen stets in Verbindung mit besonders dramatischer und leidenschaftlicher Aussage – man denke nur an das Klavierquartett KV 478, das Streichquintett KV 516 oder an die Verzweiflungsarie der Pamina in der *Zauberflöte* KV 620. Doch in keinem dieser Werke offenbart sich ein so intensiver Ausdruck tragischer und schmerzlicher Empfindung wie in der g-Moll-Sinfonie, die nicht zufällig von enormer Wirkung auf die musikalische Romantik war. Die Einzigartigkeit tritt gleich zu Beginn zutage, wenn das Hauptthema der Violinen gleichsam aus dem Nichts hervortreten scheint. Die dunkle Klangwelt des Kopfsatzes wirft ihren Schatten auch über den langsamen Satz, ein Andante in Es-Dur, dessen Melodik und Harmonik von charakteristisch Mozart'scher Chromatik durchzogen sind. Das Menuett ist von einer Schroffheit, wie sie sonst bei Mozart nicht zu finden ist; allein das Trio in G-Dur sucht für kurze Zeit freundlichere Bereiche auf. Dagegen präsentiert sich das Finale nicht etwa als milderer Abschluss der fatalistischen Stimmung, sondern steigert diese noch in einer Weise, die nicht nur für Mozart, sondern für die gesamte Wiener Klassik singulär ist.

Klavierkonzert B-Dur KV 595

Hatte Mozart, wie erwähnt, zwischen Ende 1782 und Ende 1786 insgesamt 15 Klavierkonzerte komponiert, so brachte er in den ihm bis zu seinem frühen Tod verbleibenden fünf Jahren nur noch zwei weitere Werke dieser Gattung zu Papier: Anfang 1788 das sogenannte *Krönungskonzert* D-Dur KV 537 und zu Beginn seines letzten Lebensjahres das Klavierkonzert B-Dur KV 595, das er am 5. Jänner 1791 in sein Werkverzeichnis eintrug. Es hat nahezu die gleiche kammermusikalische Orchesterbesetzung wie das A-Dur-Konzert KV 488: eine Flöte, zwei Oboen, zwei Fagotte, zwei Hörner und Streicher.

Als Unterschied finden sich lediglich die beiden Oboen anstelle der Klarinetten, womit Mozart zur Instrumentation mehrerer Konzerte von 1784 zurückkehrt. Weitere Charakteristika des Werks sind die häufig anzutreffende Neigung, zwischen Dur und Moll zu schwanken, die kunstvolle Gegenüberstellung von Bläsern und Streichern, die oftmals kontrapunktische Verarbeitung der Themen und Motive, die gleichsam schwebende Metrik und nicht zuletzt die geradezu erstaunlichen Modulationen in der Durchführung des Kopfsatzes. Nach einem in dreiteiliger Form angelegten Larghetto, das durch ebenso große Schönheit wie Einfachheit charakterisiert ist, offenbart auch das abschließende Rondo einen sparsamen Einsatz thematischen Materials, das freilich höchst kunstvoll durchführungsartig verarbeitet wird. Sein Hauptthema verwendete Mozart erneut in dem nur neun Tage nach Beendigung des Klavierkonzerts niedergeschriebenen Lied *Sehnsucht nach dem Frühlinge* KV 596 („Komm, lieber Mai, und mache“) auf ein Gedicht des Zeitgenossen Christian Adolf Overbeck.

Alexander Odefey

THE WORKS

MOZART

Piano Concerto in A major, K. 488

By the spring of 1786 Mozart's considerable popularity with the Viennese public was on the verge of its decline. There is evidence to suggest that audiences found his music "over-composed" in the sense of being unnecessarily rich in melodic invention, chromatic and contrapuntal detail, and perhaps in expressive weight too. For the fact is that even those works of his which seem most straightforward on the surface can hold surprising depths, or startle us with sudden turns into new and totally different emotional worlds. Today, of course, we value Mozart for just this quality, shown in its classic form in a work like the Piano Concerto in A major, K. 488. Composed in March 1786 – the same time as *The Marriage of Figaro* – its popularity today may well owe as much to the contrasting and complex moods it invokes as to its undoubted and enduring attractiveness.

The first movement is amiable and gentle, with pianistic brilliance rejected in favour of a lyrical landscape on which the sun frequently shines, but in which the occasional threat of clouds prevents things from spilling into exuberance; even the end of the movement is cheerful in a subdued sort of way. It is the darker side, however, that emerges in the slow movement, although so magnified as to take us into the realms of heart-rending pathos. Adagio is a relatively rare choice of tempo-marking for Mozart; the selection of key, F sharp minor, is a unique one. Cast in the lilting dance-rhythm of a siciliana, and with the sufferings of the piano seemingly incapable of consolation from the tender comforts of the orchestra, it is the kind of movement only Mozart could have written. Yet it is the piano that in an instant transforms the atmosphere in the opening notes of the finale, a bustling rondo that brings the work to an exhilarating close as if nothing had ever been wrong in the world.

Symphony in G minor, K. 550

Mozart's final three symphonies, composed in the summer of 1788, set a new level of achievement for a genre that was still young, yet

Vorfammlungsbrief an G. L.
Lieber, Gutsfreund! —

Ich habe mir erlaubt diese Zeilen selbst in die Welt zu setzen, um mich
zu Ihnen wegen Ihres mir bewiesenen Freundeschafts freundlich zu äußern
— Wie sehr ich Ihnen nicht einmal den geringsten Dank zu sagen, da ich gar
weniger bei Ihnen sitzen zu müssen, das ich Ihnen nicht nur geliebten Freundschaft
so bald wieder gesehen habe, und Sie nicht nur mit mir gütlich zu sein!
— Das die Umständen Trübsal so sind, die Sie mich auf meine Wohnung nicht
unbeschäftigt lassen, muss mir sehr weh thun! — Mein Leben ist so, das
ich einmüde mich zu setzen, und mich zu beschäftigen. — Aber Gott, wenn Sie mich
mich beschaffen — niemanden als Ihnen, mein Leben! — Wenn Sie mich
meine Freundschaft die Freundeschaft offen wollen, wie Sie mir einen andern Weg
nicht zu zeigen! — Ich werde Sie gegen die Gefahr — mit dem geringen
das mir selbst ist die Freundschaft bewahren, und meine Freundschaft nicht
aufgeben, — und ich Sie nicht gering, das ich in Ihnen alle die
— aber die Freundschaft ist aber nicht abend, sondern ich Sie nicht
abend länger werden zu haben, um einen solchen Freundschaft
zu können. — Wenn Sie, lieber Gutsfreund, mich in die Freundschaft
halten, so habe ich meine Freundschaft, welche ich nicht
und ich Sie nicht lassen dürfen; — ich habe aber genug mich Ihnen nicht
aufgeben und so: Liebe, und wenn Sie nicht aufgeben, Sie mich nicht
hat an die Freundschaft werden. — Wenn man nicht in Freundschaft
Lohn ich nicht aben lassen, und ich Sie nicht in Freundschaft
Freundschaft zu zeigen, und mich nicht zu lassen; — Wenn Sie Sie
zu mir, und Sie nicht Sie mich; ich Sie nicht zu lassen; — ich habe in Sie so
denn das ich Sie nicht, und Sie nicht, und Sie nicht, und Sie nicht
Mensch, — und Sie nicht, und Sie nicht, und Sie nicht, und Sie nicht
ganz ist — Freundschaft: und ich Sie nicht, und Sie nicht, und Sie nicht
Wenn ich Sie nicht, und Sie nicht, und Sie nicht, und Sie nicht
Lieber, unbeschäftigt, und Sie nicht, und Sie nicht, und Sie nicht;

Den 27. Juny: 1788.

Leiblich
W. A. Mozart

already recognised as the principal means by which an orchestral composer could show his competence and seriousness. Although there is no clear-cut record of public performances beyond a possible private presentation of the second of them – the G minor, K. 550 – it seems likely that they were intended for a series of concerts Mozart was planning for the autumn, and that one or more of them was among the symphonies performed at concerts he gave in subsequent years in Leipzig, Frankfurt and Vienna.

K. 550 has always made a strong impact on its listeners. Though the first impression may be of formal correctness and friendly elegance, within lies a whole world of expression in which every facet, however fleeting, is recognisable yet indefinable, ungraspable. The most miraculous music occurs at the very opening, in a haunting melody of uniquely Mozartian inspiration whose insistence on yearning pairs of adjacent notes becomes a telling feature not only of this movement but much of the rest of the work as well. The second theme, a drooping one introduced by the violins and answered by woodwinds, introduces a more cheerful flavour, but the material of the opening returns, driving the music forward and rounding the movement off on a note of unresolved urgency.

The Andante begins in a mood of relative repose, but soon, and with a growing sense of disquiet, the tripping paired notes which have appeared briefly in its initial theme begin to emerge as the movement's propelling force, assuming guises from jaunty to angry, frivolous to achingly beautiful. After this the Minuet is darkly driven, with only temporary respite offered by pastoral calm of the central Trio section. The rocketing main theme of the finale is a stock device of 'stormy' eighteenth-century symphonies, but Mozart uses it to point the music in all directions, most remarkably at the beginning of the central development, where its rhythm and melody are disjointed and distorted almost to breaking-point.

Piano Concerto in B flat major, K. 595

The special position the Piano Concerto in B flat major, K. 595, holds in the affections of Mozart-lovers has owed much to the notion that, written in the composer's last year, it expresses the resig-

nation and weariness of spirit that had overtaken him after two years of dwindling success and reduced productivity. Modern-day research has forced a modification of this view, however, as it now seems that it was drafted as early as 1788. Perhaps Mozart shelved it when the prospect of a performance vanished, just as his return to it at the start of 1791 could have been in response to the need for a work to play at a forthcoming concert. But this is not to diminish K. 595. If its wistful lyricism can no longer be seen as the “work of farewell” as one twentieth-century Mozart scholar dubbed it, then its purely musical value as a composition of noble and restrained beauty remains for all to hear.

The cast is set by its wistful first theme and sustained by frequent turns to the minor in the course of the orchestral opening. The soloist seems disinclined to argue, contributing only one significant new theme of his own as the music progresses, and after the central development section has rumbled through a multitude of keys without letting its surface smoothness slip, the movement closes in the same quiet vein in which it had started.

The mood carries over into the second movement, a *Larghetto* in which the orchestra offers sympathy and occasional outbursts of consolatory warmth to the piano’s quiet complaints. The final rondo brings a reminder of the brilliance of Mozart’s earlier concertos, but if its playful demeanour suggests that the composer has turned his back on the wistfulness of the preceding movements, a continued flirtation with the minor mode is enough to warn us against complacency.

Lindsay Kemp

BIOGRAPHIEN



SIR ANDRÁS
SCHIFF

Sir András Schiff, in Budapest geboren, tritt mit den meisten international bedeutenden Orchestern auf. Einen Schwerpunkt setzt er auf die Aufführung der Klavierkonzerte von Bach, Mozart und Beethoven unter eigener Leitung. 1999 gründete er sein eigenes Kammerorchester, die Cappella Andrea Barca, mit der er, wie auch mit dem Chamber Orchestra of Europe, als Dirigent und Solist eng zusammenarbeitet. Eine besondere Bedeutung haben für ihn Klavierabende, vor allem die zyklischen Aufführungen der Klavierwerke von Bach, Haydn, Mozart, Beethoven, Schubert, Chopin, Schumann und Bartók. Seine umfangreiche Diskographie wurde 2023 um eine Aufnahme Bach'scher Schlüsselwerke auf einem Clavichord ergänzt. Sir András Schiff, Ehrendoktor der University of Leeds sowie des Royal College of Music, wurde für seine Verdienste für die Musik international mit zahlreichen bedeutenden Ehrungen ausgezeichnet, u. a. wurde er 2014 von Queen Elizabeth II. in den Adelsstand erhoben. Zuletzt wurde er mit der Bach-Medaille der Stadt Leipzig und von den Salzburger Festspielen mit der Festspielnadel mit Rubinen geehrt. Sir András Schiff ist Ehrenbürger der Stadt Vicenza,

wo er seit 1998 im Teatro Olimpico die Konzertreihe *Omaggio a Palladio* leitet. Seit 1985 tritt András Schiff regelmäßig bei der Mozartwoche auf, 2012 wurde ihm die Goldene Mozart-Medaille der Internationalen Stiftung Mozarteum verliehen.

Born in Budapest, Sir András Schiff has performed with most of the major international orchestras, with a particular focus on the piano concertos of Bach, Mozart and Beethoven, which he conducts himself. In 1999 he created his own chamber orchestra, the Cappella Andrea Barca, with whom he works closely as both soloist and conductor, as well as with the Chamber Orchestra of Europe. He places particular importance on piano recitals, especially complete cycles of piano works by Bach, Haydn, Mozart, Beethoven, Schubert, Chopin, Schumann and Bartók. A recording on the clavichord of Bach's major works was added to his extensive discography in 2023. Sir András Schiff holds honorary doctorates from the University of Leeds and the Royal College of Music and has received numerous prestigious international honours for his services to music, including a knighthood from Queen Elizabeth II in 2014. Most recently, he was honoured with the Bach Medal of the City of Leipzig and the Salzburg Festival's Ruby Pin. He is an honorary citizen of the city of Vicenza, where he has conducted the *Omaggio a Palladio* concert series at the Teatro Olimpico

since 1998. Sir András Schiff has performed regularly at the Mozart Week since 1985 and was awarded the Golden Mozart Medal by the Interational Mozarteum Foundation in 2012.

CAPPELLA ANDREA BARCA

Die Cappella Andrea Barca, von Sir András Schiff anlässlich der Gesamtauführung der Mozart-Klavierkonzerte im Rahmen der Mozartwochen 1999 bis 2005 gegründet, führt seinen Namen auf den fiktiven Andrea Barca zurück, einen toskanischen Komponisten und leidenschaftlichen Interpreten der Klaviermusik Mozarts. Die Musiker des Ensembles konstituieren sich für die jeweiligen Projekte in unterschiedlichen Formationen. Nach und nach weitete das Orchester seine Konzerttätigkeit aus, gestaltet seit 1999 das Festival Omaggio a Palladio im Teatro Olimpico in Vicenza, tritt seit 1999 jährlich im Rahmen der Mozartwoche auf, ist bei internationalen Festivals zu Gast und unternimmt weltweit Konzertreisen. 2019 wurde die Cappella Andrea Barca mit der Goldenen Mozart-Medaille ausgezeichnet. Sir András Schiff möchte das Ensemble so präsentieren, dass es sich in solistischen und kammermusikalischen Formationen beweisen kann: „Die Cappella ist also ein Kammermusikensemble aus exzellenten Solisten, aber vor allem Kammermusikern. Es finden sich sehr viele Streichquartettspieler in diesem Orches-

ter, und das Spielen im Streichquartett bedeutet für das Musizieren ein Non plus ultra.“ Ebenso wichtig ist für ihn, dass das Ensemble „auf gegenseitiger Sympathie, Verständnis, Gleichgestimmtheit und gleichen Idealen – ästhetisch, musikalisch und menschlich“ aufbaut.

The Cappella Andrea Barca was founded by Sir András Schiff for a complete performance of Mozart's piano concertos during the Mozart Weeks from 1999 to 2005. Its name goes back to Andrea Barca, a fictitious composer from Tuscany and passionate performer of Mozart's piano music. The musicians in the ensemble come together for various projects in differing constellations and have expanded its concert activity over the years. Since 1999 they have organised the Omaggio a Palladio Festival at the Teatro Olimpico in Vicenza and appear annually at the Mozart Week. They perform at international festivals and undertake concert tours all over the world. In 2019 the Cappella Andrea Barca was awarded the Golden Mozart Medal. Sir András Schiff's aim is to present the ensemble in such a way that it can prove itself in both solo and chamber music formations: "The Cappella is a chamber music ensemble consisting of excellent soloists, but above all they are chamber musicians. In this orchestra there are very many musicians who play in string quartets, and playing in a string quartet is of supreme importance in

making music of the highest quality.” Just as importantly, “the ensemble is based on mutual friendship and understanding, being on the same wavelength, and cherishing the same aesthetic, musical and human ideals.”

ALEXANDER ODEFEY

Alexander Odefey, geboren 1962 in Hamburg, studierte dort zunächst Mathematik, Volkswirtschaftslehre, Astronomie und Geschichte der Naturwissenschaften und arbeitete als Diplom-Mathematiker in der Industrie. Dann kehrte er für ein Studium der Musikwissenschaft an die Universität Hamburg zurück, das er 1998 mit einer Promotion (bei Constantin Floros) über Gustav Mahlers *Kindertotenlieder* abschloss. Anschließend Tätigkeit als Autor und Moderator von Radiosendungen für den Norddeutschen Rundfunk, als Autor für zahlreiche musikalische Organisationen sowie als Mathematiker in einem Unternehmen für biochemische Analytik. Zahlreiche Beiträge für die *Neue Zürcher Zeitung*. Von 2018 bis 2020 geschäftsführender Vorstand des Museen-Ensembles *Komponisten-Quartier Hamburg*. Forschungen, Vorträge und Veröffentlichungen auf den Gebieten der Musikwissenschaft und der Mathematikgeschichte. 2021 Wahl zum Ordentlichen Mitglied der Europäischen Akademie der Wissenschaften und Künste.

LINDSAY KEMP

Lindsay Kemp was born in Hampshire, England in 1961 and studied music at Cardiff University, undertaking postgraduate research into French music of the Classical period. In 1984 he joined the BBC, where he is now a Senior Producer in the Radio 3 Music Department, and where he has worked on a wide variety of programmes from *CD Review* to the eclectic *Late Junction*, and from live concert broadcasts to studio recordings with members of Radio 3's *New Generation Artists* scheme. As a writer he has been a regular reviewer for *Gramophone* for many years, has contributed to publications such as *The Guardian*, *BBC Music Magazine*, *Musical Times* and *Early Music*, and has written programme notes for the BBC Proms, the London Symphony Orchestra and the Wigmore Hall among others. Since 2002 he has been an Artistic Adviser to the York Early Music Festival, and from 2007 to 2017 he was Artistic Director of the Lufthansa Festival of Baroque Music and its successor the London Festival of Baroque Music. His newly founded festival, 'Baroque at the Edge', took place in London in January 2018.

ORCHESTER

CAPPELLA ANDREA BARCA

Violine 1

Erich Höbarth**
 Kathrin Rabus
 Yuuko Shiokawa
 Susanne Mathé
 Erika Tóth
 Zoltán Tuska
 Jiří Panocha
 Davide Dalpiaz

Violine 2

Andrea Bischof*
 Kjell Arne Jørgensen
 Ulrike-Anima Mathé
 Stefano Mollo
 Julian Milone
 Regina Florey
 Pavel Zejfart
 Eva Szabó

Viola

Anita Mitterer*
 Alexander Besa
 Jean Sulem
 Iris Juda
 Annette Isserlis
 Miroslav Sehnoutka

Violoncello

Christoph Richter*
 Xenia Jankovic
 Sally Pendlebury
 Anne-Sophie Basset

Kontrabass

Christian Sutter*
 Brita Bürgschwendtner

Flöte

Wolfgang Breinschmid (* KV 595)
 Wally Hase (* KV 488/KV 550)

Oboe

Louise Pellerin
 Reinhold Malzer

Klarinette

Riccardo Crocilla
 Toshiko Sakakibara

Fagott

Miriam Kofler
 Christoph Hipper

Horn

Marie-Luise Neunecker
 Adrián Díaz Martínez

** Konzertmeister

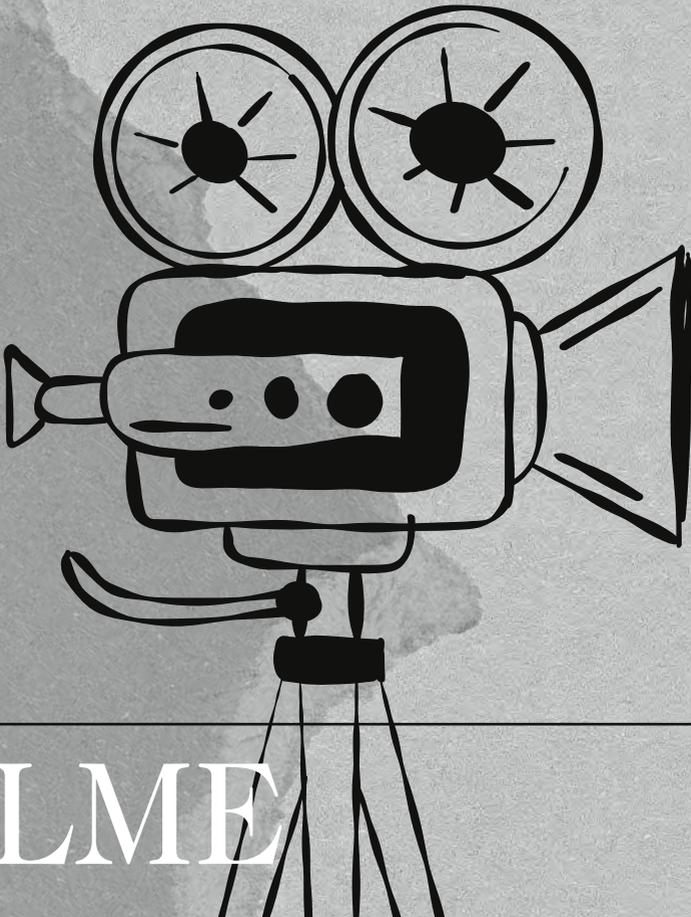
* Stimmführer

MOZART

Eintritt frei

Mozart Ton- und Filmsammlung
Mozart-Wohnhaus
Makartplatz 8

Zählkarten im Kartenbüro der
Internationalen Stiftung Mozarteum
Theatergasse 2



FILME



STIFTUNG
MOZARTEUM
SALZBURG

Mozart Ton- und Filmsammlung — jeweils 15.00

SA, 27.01.

The Magic Flute
Das Vermächtnis
der Zauberflöte

125 Min.

MI, 31.01.

La clemenza di Tito
A masterpiece
revisited

60 Min.

SO, 28.01.

Requiem
Konzertmitschnitt
Mozartwoche 2023

60 Min.

DO, 01.02.

Pünkitititi!
Puppenspiel für
Groß und Klein

90 Min.

MO, 29.01.

Anne-Sophie Mutter
Mein Mozart

45 Min.

FR, 02.02.

Levit, Pahud & Mozart
Konzertmitschnitte

50 Min.

DI, 30.01.

Mutter & Mozart
Konzertmitschnitte

50 Min.

SA, 03.02.

L'Europa riconosciuta
Oper von Antonio Salieri

130 Min.

mozartwoche.at

WOCHE24

MOZARTWOCHE 2024

Intendant: Rolando Villazón

PRÄSIDIUM DER INTERNATIONALEN STIFTUNG MOZARTEUM

Präsident: Johannes Honsig-Erlenburg

Vizepräsidenten: Christoph Andexlinger & Johannes Graf von Moÿ

Weitere Mitglieder: Reinhart von Gutzeit, Ingrid König-Hermann

Kuratorium/Vorsitzender: Thomas Bodmer **Stellv. Vorsitzende:** Eva Rutmann

MEDIENINHABER & HERAUSGEBER

Internationale Stiftung Mozarteum

Gesamtverantwortung: Rainer Heneis, Geschäftsführer

Referent des Intendanten: Thomas Carrión-Carrera

Schwarzstraße 26, A-5020 Salzburg, mozarteum.at

KONZEPT & GESTALTUNG

Publikationen: Dorothea Biehler

Redaktion, Bildauswahl: Geneviève Geffray

Redaktion Texte (EN), Biographien (EN): Elizabeth Mortimer

Biographien (DE), Mitarbeit Lektorat: Johanna Senigl

Biographien (EN): Victoria Martin

Titelsujet, Basislayout: wir sind artisten × David Oerter

Satz, graphische Umsetzung: Lisa Tiefenthaler

Bildbearbeitung: Repro Atelier Czerlinka

Bildnachweis*: S. 14 © Nadja Sjostrom

Inserate: Yvonne Schwarte

Druck: Druckerei Roser

Redaktionsschluss: 18. Jänner 2024

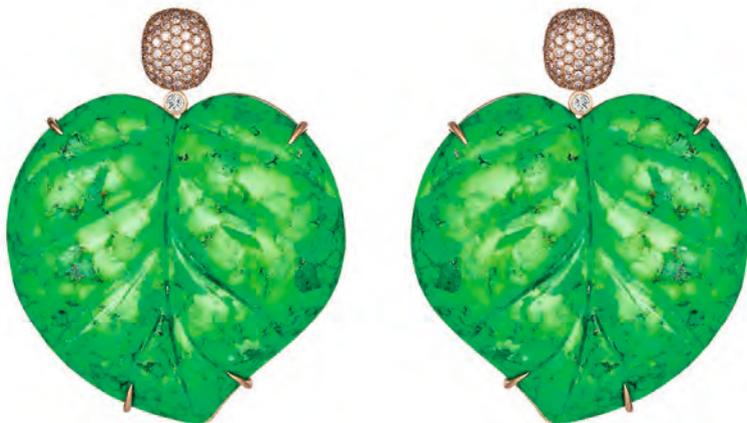
Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird in dieser Publikation auf die gleichzeitige Verwendung der Sprachformen männlich, weiblich und divers (m/w/d) verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für alle Geschlechter.

To ensure better readability, this publication uses descriptions of persons which are valid equally for every gender and dispenses with the male, female and diverse linguistic form.

*Bei Nachweis berechtigter Ansprüche werden diese von der Internationalen Stiftung Mozarteum abgegolten.

*Valid claims presented with evidence will be compensated by the International Mozarteum Foundation.

© ISM 2024. Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Internationalen Stiftung Mozarteum.



K.U.K HOF- U. KAMMER- JUWELIER U. GOLDSCHMIED

A.E.KÖCHERT

SEIT 1814

A.E.Köchert
Neuer Markt 15 • 1010 Wien
(43-1) 512 58 28

A.E.Köchert
Alter Markt 15 • 5020 Salzburg
(43-662) 84 33 98

www.koechert.com

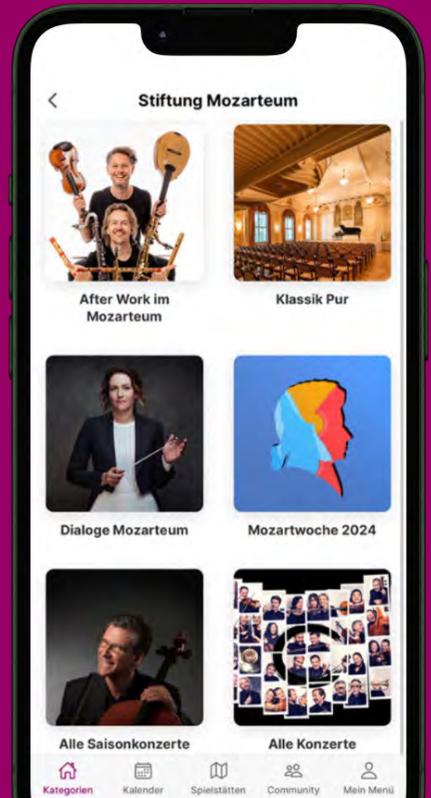
Wo Mozart und Salieri ihre Tickets kaufen

Mit der Ticket Gretchen App einfach & schnell
zu den Events der Stiftung Mozarteum.

App jetzt laden:



www.ticketgretchen.com



Exklusive Musikreisen mit der ZEIT

Ausgewählte Musikreisen in der Gruppe oder individuell genießen

Erleben Sie mit uns einzigartige musikalische Höhepunkte! Auf unseren Gruppenreisen genießen Sie mit gleichgesinnten Musikfreunden hochkarätige Aufführungen und intensive Musikerlebnisse. Unsere Reiseleiter begleiten Sie mit ihrem Fachwissen und bereichern jede Vorstellung mit informativen Werk-einführungen. Sie reisen lieber individuell? Dann bieten wir Ihnen mit unseren individuellen Arrangements Premiumtickets für ausgesuchte Opern und Konzerte, Hotels und Terminvielfalt! Lassen Sie sich inspirieren und abonnieren Sie unseren Newsletter, um kein Angebot mehr zu verpassen:



Hier geht es zum Newsletter:
www.zeitreisen.zeit.de/newsletter

IN KOOPERATION MIT:

DUMONT
VERLAG

HanseMerkur



FYNCH-HATTON

MOZART: CHE BELLO!



STIFTUNG
MOZARTEUM
SALZBURG

Mozart-Wohnhaus
Mozart Residence
Markartplatz 8

Sonder-
ausstellung
Special
Exhibition

Mo – So
9.00 – 17.30 Uhr

Mo – Su
9.00 am – 5.30 pm

24.11.23 –
25.02.24

mozarteum.at

MOZART & ICH



STIFTUNG
MOZARTEUM
SALZBURG

Willkommen bei
den Mozartfreunden
Welcome to
the friends of Mozart

**Unterstützen
Sie unseren gemein-
nützigen Verein
Support
our non-profit
association**

Fördererbüro Patrons Office

Villa Vicina
+43 662 88 940 943
friends@mozarteum.at

MOZART & ME

SCHUBERTIADE



SCHWARZENBERG

15. – 23. Juni 2024
24. August – 1. September

HOHENEMS

27. April – 1. Mai / 11. – 14. Juli 2024
2. – 6. Oktober

Liederabende - Klavierabende - Kammerkonzerte

Louise Alder, Leif Ove Andsnes, Apollon Musagète Quartett, Ilker Arcayürek, Aris Quartett, Armida Quartett, Michael Barenboim, Elena Bashkirova, Andreas Bauer Kanabas, Belcea Quartet, Guillaume Bellom, Kristian Bezuidenhout, Ian Bostridge, Adrian Brendel, Ammiel Bushakevitz, Gautier Capuçon, Renaud Capuçon, Gérard Caussé, Bertrand Chamayou, Guillaume Chilleme, Martina Consonni, Michela Sara De Nuccio, Helmut Deutsch, Karel Dohnal, Julius Drake, Elias String Quartet, Christoph Eß, Tobias Feldmann, Till Fellner, Jeremias Fliedl, Tomáš Františ, David Fray, Josef Gilgenreiner, Matthias Goerne, Filippo Gorini, Patrick Grahl, Raphaela Gromes, Julia Hagen, Hagen Quartett, Viviane Hagner, Marc-André Hamelin, Daniel Heide, Nikola Hillebrand, Hartmut Höll, Gerold Huber, Sarah Jégou-Sageman, Dag Jensen, Jerusalem Quartet, Victor Julien-Laferrière, Adam Laloum, Sharon Kam, Christiane Karg, Julia Kleiter, Katharina Konradi, Harriet Krijgh, Konstantin Krimmel, Adrien La Marca, Dejan Lazić, Elisabeth Leonskaja, Paul Lewis, Niklas Liepe, Mandelring Quartett, Malcolm Martineau, Sabine Meyer, Joseph Middleton, Minetti Quartett, Benedict Mitterbauer, Martin Mitterutzner, Nils Mönkemeyer, Oberon Trio, Anne Sofie von Otter, Pavel Haas Quartett, Mauro Peter, Jan Petryka, Francesco Piemontesi, Alois Posch, Christoph Prégardien, Quartetto di Cremona, Quatuor Modigliani, Sophie Rennert, Petr Ries, Fatma Said, Andrè Schuen, Schumann Quartett, Golda Schultz, Lauma Skride, Kian Soltani, Alexey Stadler, David Steffens, Knut Sundquist, Yaara Tal & Andreas Groethuysen, Emmanuel Tjeknavorian, Maren Ulrich, Přemysl Vojta, Jonathan Ware, William Youn, Christian Zacharias, Georg Zeppenfeld

Informationen / Karten

Schubertiade GmbH, Schweizer Straße 1, A-6845 Hohenems

Telefon +43/(0)5576/72091, E-Mail: info@schubertiade.at, www.schubertiade.at

STYRIARTE

Die steirischen Festspiele

Die Macht der Musik

21. Juni - 21. Juli 2024, Graz

„Treppauf, treppab.“

Ein Dreitagesfest mitten im Leben von 1750

Händel **„Alexanderfest“**

Monteverdi **„L'Orfeo“** & **„Marienvesper“**

„A Symphonic Tribute to ABBA“

„Mozart in Stainz“

Fahrradkonzerte, Picknickkonzerte, Kinderkonzerte
und viel mehr

53 Vorstellungen mit **Jordi Savall, Alfredo Bernardini, Musicbanda Franui, Elisabeth Fuchs, Pierre-Laurent Aimard, Ragna Schirmer, Bruno de Sá, Mei-Ann Chen** und vielen mehr

STYRIARTE.COM

WENN SIE MEHR KULTUR AUS SALZBURG WOLLEN.

Jeden Freitag im Schwerpunkt
„Kultur Extra“ in Ihrer Tageszeitung
und online unter SN.at/kulturextra

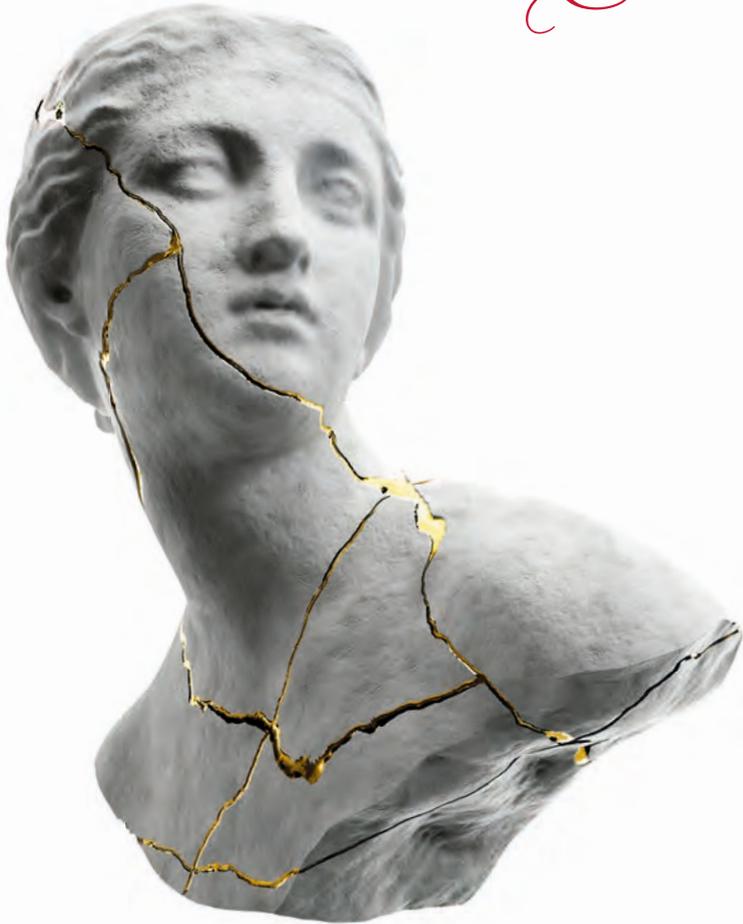
Jeden
Freitag
neu



BILD: SN/ARTEKULTUR

Salzburger Nachrichten

WENN SIE MEHR WISSEN WOLLEN



Schuld & Vergebung Seelenforscher Mozart

Christophe Rousset, Artiste étoile

24. Mai bis 23. Juni 2024

mozartfest.de

Objects for Interior life



HERMÈS
PARIS



Centerpieces in enameled copper.